



April 2017

Asien

Gertrud Kolmar

Description

This work is part of the Sophie Digital Library, an open-access, full-text-searchable source of literature written by German-speaking women from medieval times through the early 20th century. The collection covers a broad spectrum of genres and is designed to showcase literary works that have been neglected for too long. These works are made available both in facsimiles of their original format, wherever possible, as well as in a PDF transcription that promotes ease of reading and is amenable to keyword searching.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Kolmar, Gertrud, "Asien" (2017). *Poetry*. 102.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/102

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Asien (Poem)

This text comes from a collection of German-speaking women's literature entitled "Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart: Gedichte und Lebensläufe. Herausgegeben und eingeleitet von Gisela Brinker-Gabler." This text was graciously donated to the Sophie library by Gisela Brinker-Gabler.

Mutter,
Die du mir warst, eh mich die meine wiegte,
Ich kehre heim.
Laß mich hintreten vor dich.
Laß mich still dir zu Füßen sitzen,

dich anschauen, dich lernen:

. . .

Du hast noch die stumme unendliche Geduld,
Das Wissen vom Nicht-Tun, gewaltiger Ruhe, die in sich
versunken träumt, Dein ist die Schau,
Der rätselnde Aufblick in blaue Nacht zu leuchtend
wandelnden Welten. Du bist, ob du nicht wirkst.
Und sprichst mit dem leichten Heben schmaler gülden
bestäubter Hand, mit sanfter Wendung schlangen-
biegsamen Halses Und hörst den Ruf des Saxaulhähers,
Der deiner Einöde Kysyl-kum roten Sand durchwirbelt und
des Wasserquells nicht bedarf,
Und weißt das Märchen des Rock, dessen unermeßlicher Flug
dein Haupt überschattet. Um dich ist Ferne. Du sitztest,
Zaubernde hinter gläserner Wand,
Geschieden, doch nah, sichtbar, unfaßlich.
Draußen ziehn sie dahin,
Träger, die dir aus bauchigen Schiffen Ballen und Kisten
und Körbe holen, Geschenke: Jahrmarktsglück, Flitterspiel,
Klapperlärmen, billig armseligen Prunk ...
Draußen bettelt und nimmt und rafft dein eigenes Abbild, Schemen,
Der Seiden, lieblich wie Krokus und Orchidee, mit häßlich
schwarzem englischen Tuch vertauschte
Und deines Sehers Sprüche, die blühenden, vieltausendjährig
verzweigten Äste, um graue Büschel dürr und
geschwätzig knisternder Blätter gab.

Sie ahmt, die gespenstische Magd, dir Herrscherin nach,
heuchelt deine Gebärde, dein Wort, stiehlt deinen Namen,

Wenn du hinabgetaucht zum tiefen Innen unseres Sterns,
dem Bade schäumenden Feuers . . .

Brenne...

Birg voll Scham, was die Törichte blößt, deiner Mitte

Geheimnis, das Flammensamen empfing,

Und die Geborenen, Geierdämonen,

laß ewiglich kreisen über den Totentürmen,

Türmen des Schweigens...